



Gladiolenfeld, um 1960. Öl/Karton Privatbesitz

Blumen

Hans Föhnle mit Zeitgenossen und Malerfreunden

7. Juni bis 4. Oktober 2015

Galerie Föhnle

Goldbacher Straße 70, 88662 Überlingen
07551-94 88 23 oder 07551-94 955 84

Öffnungszeiten

Jeden Sonntag 14 Uhr bis 18 Uhr
Eintritt 3 Euro, öffentliche Führungen frei
Spenden sind willkommen
Gruppenführungen auch außerhalb
der Öffnungszeiten: 07472-3957

Weitere Informationen

Förderverein Galerie Föhnle e.V.
www.galerie-föhnle-freunde.de

Wir danken unseren Partnern für die Unterstützung
sowie allen öffentlichen und privaten Leihgebern.



Beiprogramm

7. Juni 2015, 14 Uhr, Vernissage

14. Juni 2015, 15 Uhr, Im Gespräch

Vorne oder hinten. Der doppelte Föhnle

Dr. Barbara Lorenzer stellt Rückseitenbilder vor

26. Juni 2015, 19 Uhr

Florale Noten. Von Blütendüften und Kräutertönen

Weingut Kress präsentiert seine Weine.

Anmeldung erforderlich: 07551 94 88 23

28. Juni 2015, 15 Uhr, Kuratorenführung

Volker Caesar: Blumenbilder aus fünf Jahrzehnten

5. Juli 2015, 15 Uhr, Im Gespräch

Vom Paradies- und anderen Gärtlein.

Dr. Jochen Goetze: Gartenlust und Blumenfreude vom Oberrheinischen Meister bis Hans Föhnle.

12. Juli 2015, 12 Uhr, Kino

Brot und Tulpen. Augen-Schmaus

Sondervorstellung, CINEGRETH, Landungsplatz

2. August 2015, 15 Uhr, Lesung

Blumen, Gärten und dergleichen

Der Malerpoet Bruno Eppler liest aus seinen Werken

9. August 2015, 15 Uhr, Kuratorenführung

Volker Caesar: Blumen der Malerfreunde

30. August 2015, 15 Uhr, Kuratorenführung

Volker Caesar: Biografien und Bild-Geschichten

13. September 2015, 15 Uhr, Architektengespräch

Tag des offenen Denkmals

Baukultur der 60er Jahre

20. September 2015, 17 Uhr, Lesung

Die blühende Phantasie des Franz Anton Mesmer

Prof. Dr. Thomas Knubben liest aus seinem neuen Buch zur Meersburger Mesmer-Ausstellung 2015

26. September 2015, 19 Uhr, Lesung

Hermann Hesse - Freude am Garten

Der Hesse-Herausgeber Volker Michels liest

27. September 2015, 15 Uhr, Kuratorenführung

Volker Caesar: Hanna Bekker - Föhnles Förderin

4. Oktober 2015, 14 Uhr, Finissage, Im Gespräch

Hans Föhnles Familie erzählt:

Das Erbe des Malers - Lust und Last

Bitte beachten Sie auch die Ankündigungen in der Presse und auf der Website des Fördervereins Galerie Föhnle e.V.: www.galerie-föhnle-freunde.de



Ende der 1930er Jahre im Stuttgarter Atelier, Foto: Familienarchiv Hans Föhnle

Hans Föhnle 1903-1968

1903 geboren in Flein bei Heilbronn

1922 Studium an der Kunstakademie in Stuttgart

1924 Meisterstudien in Berlin, ab 1925 in Kassel

1928-1935 »Wanderjahre« durch Deutschland

1932 Alterssitz der Eltern in Überlingen

1935 Wohnung und Atelier in Stuttgart und Überlingen

1937-1945 kein Bilderverkauf, lebt von »Brotkunst«

1941 Militärdienst, ab 1943 an der Ostfront

1944 Zerstörung des Stuttgarter Ateliers

1947 Gründungsmitglied »Freie Kunstschule Stuttgart«

1948 Einzug im Atelierhaus Ameisenbergstraße

1951-1963 Reisen: Mittelmeerländer, Paris, Normandie.

1955 Mitglied des Künstlerbundes Baden-Württemberg

1968 Hans Föhnle stirbt in seinem Stuttgarter Atelier

1970 sein Bruder Ernst eröffnet die Galerie Föhnle



Der Antrag, 1967. Öl und Tempera auf Karton © Galerie Föhnle, Überlingen

Blumen

Hans Föhnle mit Zeitgenossen und Malerfreunden

7. Juni bis 4. Oktober 2015

Galerie Föhnle
Überlingen



Strauß in blauer Vase. Vor 1930. Öl/Lw. Privatbesitz

Ein Leben ohne Blumen ist möglich, aber sinnlos.

(frei nach Vicco von Bülow)

So provokativ hätte es Hans Fahnle nicht formuliert. Aber er lebte intensiv mit seinen Blumen, im Überlinger »Refugium« wie im Stuttgarter Ateliergarten. Regelmäßig waren sie Briefthema. Selbst auf Reisen sehnte er sich nach seinen Gärten:

»Heut Morgen hab ich zum Zeitvertreib ein bisschen in dem verwahrlosten Blumengarten gearbeitet, die Rosen blühen schon fest ... aber in Überlingen ist es ehrlich gesagt viel schöner u. ich wäre auch eher zum Malen gekommen.« Urlaubsbrief aus Italien 1960

Hans Fahnle war ein Blumenfreak. Er kannte seine »Modelle«, wusste um ihr Reifen, liebte ihre Blütezeit und ihr Welken. Wann waren sie im »besten Alter«, um all ihre Farbkraft zu ergründen? Wann zeigten Blüten ihre unverwechselbare Physiognomie, um sie direkt aus dem Garten auf die Leinwand zu holen und »unsterblich« zu machen? Fahnles Naturfreude war wesentlicher Teil seiner gelebten Humanität. In den Gärten fand er für seine Malerei die Orte für ein unmittelbares, emotionales Erleben und Erfassen natürlicher Schönheit.

»... ein Garten mit wunderbar explosivem Mohn.«



Gelb, Ocker, Orange auf Weiß und Graublau. 1965. Öl/Lw. Sammlung Galerie Fahnle.

»Man wird auf ganz einfache Daseinskörper und Gesten kommen, die der Grundbedingung de Fläche Rechnung tragen. Raumillusionen müssen verschwinden, an ihre Stelle [tritt] der realisierte ideelle Bildraum.« Hans Fahnle 1937

Von der Impression zur Abstraktion

Hans Fahnle ist mit seiner Malerei schonungslos selbstkritisch. Lebenslang bleibt er auf der Suche nach einer Steigerung künstlerischer Ausdruckskraft. Dabei verlässt er nie die Gegenständlichkeit, jedoch verdichtet und abstrahiert er seine Bildsprache radikal, nach 1960 bis an die Grenze des Ungegenständlichen. Während seiner inneren Emigration Ende der 1930er Jahre formuliert Hans Fahnle, wohin ihn sein malerischer Weg letztlich führen sollte.



Blumen. 1967. Öl/Karton. Sammlung Galerie Fahnle.

»Kein Naturalismus, keine Naturseligkeit wird uns je mehr befriedigen, es sei denn, die Natur wird Gefäß oder Symbol der Bewußtseinslage, in der man sich tatsächlich befindet.« Hans Fahnle 1938



Paul Kleinschmidt. Stilleben mit Primelstock, 1934. Öl/Lw. Kunstsammlung Landkreis Ravensburg. Foto: Thomas Weiss, Ravensburg.

Sommergäste in der Galerie Fahnle

Bis ins 20. Jahrhundert wurden Malerinnen bewusst ins »Blumenfach« gedrängt. Aber auch im Œuvre ihrer männlichen Kollegen haben Blumen ihren festen Platz. Für eine Auseinandersetzung mit der unerschöpflichen Vielfalt an Formen, Farben und Lichtwirkungen sind Blumen prädestinierte Objekte der Malerei.

Zeitgenossen und Malerfreunde

Der Förderverein Galerie Fahnle zeigt Hans Fahnles Blumen zusammen mit Werken von 16 Zeitgenossen und Malerfreunden u.a. [Robert Breyer](#), Impressionist und engster Freund Max Slevogts, wichtigster Lehrer Fahnles an der Stuttgarter Akademie; [Hanna Bekker vom Rath](#), Malerin und Frankfurter Galeristin, Schülerin und Freundin von [Ida Kerkovius](#), über Jahrzehnte als Förderin mit Fahnle freundschaftlich verbunden, [Erich Heckel](#), Brücke-Mitglied der ersten Stunde, Rückzug auf die Höri, 1955 Gründungsmitglied und mit Fahnle aktiv in der Jury des Künstlerbundes B.-W.; [HAP Grieshaber](#) und Ehefrau [Riccarda Gohr](#), wie Fahnle als Lehrer für die jungen Nachkriegs-Künstler in wegweisenden Kunstschulen engagiert; [Franz Frank](#), Malerfreund aus der Stuttgarter Akademiezeit, expressiver Realist, wie Fahnle lange Zeit »verschollen«.

Erich Heckel. Tulpen. 1952. Lithographie. Kunstsammlung Bodenseekreis



Ida Kerkovius. Blumenstillleben. 1930. Öl/Lw. Kunstsammlung Landkreis Ravensburg. Foto: Thomas Weiss, Ravensburg.



- [Robert Breyer](#) 1866–1941
- [Eugen Stammbach](#) 1875–1966
- [Maria Caspar-Filser](#) 1878–1968
- [Ida Kerkovius](#) 1879–1968
- [Erich Heckel](#) 1883–1970
- [Paul Kleinschmidt](#) 1883–1949
- [Hanna Bekker v. Rath](#) 1893–1983
- [Paul Kälberer](#) 1896–1974
- [Franz Frank](#) 1897–1986
- [Leo Schobinger](#) 1897–1985
- [Alfred Lehmann](#) 1899–1979
- [Julius Herburger](#) 1900–1973
- [Rudolf Müller](#) 1903–1969
- [Alfred Wais](#) 1905–1988
- [Riccarda Gohr](#) 1907–1985
- [HAP Grieshaber](#) 1909–1981